

Ein großes Haus für Kinder

Aldi Süd hat in Styrum die großzügige Kita Burgmäuse mit 94 Plätzen gebaut. Je zur Hälfte werden hier Kinder von Mitarbeitern und aus dem Stadtteil betreut

Von Steffen Tost

Architekt Axel Koschany tritt auf den Balkon im ersten Stock und zeigt auf die Holz-Beton-Wand gegenüber, die den Kindergarten von der Straße abschirmt. „Hier waren die Anregungen der Bauverwaltung durchaus fruchtbar“, stellt er fest. Die Wand sorgt für eine geschützte Intimität, aber durch mehrere große Fenster bleiben Bezüge zu den Verwaltungsgebäuden von Aldi Süd jenseits der Burgstraße bestehen. Die Planer der Stadtverwaltung hatten eine städtebauliche Kante gefordert und so die Kreativität der Architekten in Gang gesetzt. Zuvor hatten sie andere Ideen verfolgt, aber diese Lösung begeistert den Architekten.

„Bewegung ist das Fundament der kindlichen Weltaneignung.“

Katharina Großmann, Kita-Leiterin

Das Essener Architekturbüro Koschany & Zimmer hat für den Discounter auch das „Waldparkhaus“ und Verwaltungsgebäude entworfen, aber Erfahrung mit Kitas hatte das Büro bislang nicht. Wie viel Aldi Süd hier investiert hat, bleibt ein Geheimnis.

Wie die äußere Ringmauer einer Burg umschließt diese Wand die Kita, so dass ein hufeisenförmiger Komplex entsteht. Das Bild passt zur Kita Burgmäuse, die von der Kinderzentren Kunterbunt GmbH (Kiku) in Nürnberg betrieben wird. Wo sie dem Gebäude nahekommt, ist ein elastisches Netz zwischen Gebäude und Wand gespannt. Dort führt auch eine große Rampe in den ersten Stock.

Das 2500 Quadratmeter große Außengelände spielt in der Konzeption eine wichtige Rolle – vom Sinnespfad über Bewegungsange-



Die äußere Wand der Kita wirkt wie eine Burgwand. Sie schützt, bietet aber auch Durchblicke.

FOTOS: UDO GOTTSCHALK



Der lange Kriechtunnel führt vom Boden über die Tür. Mehrere Hindernisse müssen die Kinder darin überwinden, was sie mit Begeisterung tun.

bote bis zum Nutzgarten. Neben den Gruppenräumen umfasst die 1900 Quadratmeter große Kita sechs Spezialräume.

Dazu zählt unter anderem ein leicht abgedunkelter „Snoezelraum“ zum Entspannen – mit blitzender Discokugel und einer Säule, in der das Wasser beleuchtet blubbert, sowie weichen Polstern zum Verweilen. Erst der Wechsel

von Bewegung und Entspannung helfe den Kindern, Spannungen abzubauen, wie die Leiterin Katharina Großmann betont. Außerdem gibt es einen Werkraum mit viel Werkzeug an der Wand und zwei Werkbänken im Miniaturformat, ein Atelier mit allerlei Farben und Materialien und einen Experimentierraum. Sowie eine Turnhalle, die teilbar ist, in der getobt werden kann, auf Rollbrettern schiefe Ebenen runtergerauscht, aber auch geschaukelt werden kann. „Bewegung ist das Fundament der kindlichen Weltaneignung. Kinder brauchen Bewegung, denn durch diese begreifen sie ihre Umwelt. Indem sie klettern, kriechen, hüpfen, erschließen sie sich ihre Außenwelt zur Innenwelt“, sagt Großmann.

Die Gruppenräume sind nach Süden ausgerichtet, profitieren besonders intensiv von der Sonne. In den Wänden zum Flur sind zahlreiche Fenster. Aber es geht nicht nur darum, dass der Flur beleuchtet ist.

„Die Kinder sollen sich auch sehen, in Kontakt treten können“, sagt Aldi-Managerin Lisa Dienstknecht, der wichtig ist, dass hier alles einen kindgerechten Maßstab hat. Man sieht an den Spuren auf der Scheibe, dass davon ausgiebig Gebrauch gemacht wird. Ziel ist, Kindern viel Selbstständigkeit zu ermöglichen. Zu bestimmten Zeiten können sie das gesamte Haus zum Spielen nutzen. Konzeptionell grenzt sich die Kiku GmbH aber von dem Early Excellenz-Modell ab, das die Stadt verfolgt, das den Kindern noch größere Freiheiten bietet, wie Großmann betont. Zwischen den sanitären Anlagen, wo Badelagunen auch zum Experimentieren einladen, befinden sich in Nischen die Garderoben, wo jedes Kind sein Fach hat, das mit einem Foto gekennzeichnet ist.

Blickkontakte sind wichtig

An den Wänden zum Flur sind Einbauschränke mit viel Stauraum für Material. Wer genau hinsieht, stellt aber fest, dass sich dort auch Kriechtunnel befinden, die die Kinder zum Abtauchen einladen. Auch hier sind kleine Fenster angebracht, die zumindest etwas Licht in den Tunnel bringen. Man kann sich vorstellen, dass hier auch ein Blickkontakt zwischen den Kindern großen Spaß auslöst.

Der größte Kriechparcours steigt stark an und ist für die unter Dreijährigen eine körperliche Herausforderung mit mehreren Hindernissen. Er führt vom Boden bis über die Tür und wird auch gerne genutzt, wie Großmann bestätigt.



Auch das Waschbecken gibt es in zwei Größen. An der Tür hängt das Symbol.